Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister - Dezernat V Amt 51	Datum 12.05.2003

I N F O R M A T I O N **I0155/03**

	Sitzung		
	Tag	öffentlich	nichtöffentlich
Der Oberbürgermeister	27.05.2003		X
Jugendhilfeausschuss	12.06.2003	X	

Thema:

Controlling in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen
Offene Fragen aus dem Controllingbericht, Hochschule Magdeburg/Stendal (FH) 1999

In der Jugendhilfeausschusssitzung am 13.03.2003 wurde folgender Antrag von Herrn Boeck (PDS-Fraktion) angenommen: „Unabhängig vom Ausgang der Beschlussfassung zur DS 0879/02 – Struktur- und Profilierung der Einrichtungen 2003 sind die im Schlussbericht zum Controlling von Prof. Simon aufgeworfenen Fragen in schriftlicher Form in nachvollziehbarer Weise zu beantworten.“ (Beschlussnummer: 4/4.1.-16/03)

1. *Welche personellen Standards werden künftig vorgehalten?*

Zurzeit verfügt die Stadt als Träger von Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (KJFE) über Kinder- und Jugendzentren mit bis zu 4 pädagogischen Fachkräften und über Kinder- und Jugendtreffs mit bis zu 2 pädagogischen Fachkräften. Einrichtungen freier Träger haben durchschnittlich 2 Personalstellen, Projekte, die aus dem Bundesmodellprojekt „Aktionsprogramm gegen Aggression und Gewalt“ (AGAG) hervorgegangen sind, verfügen über mehr Stellen. Außerdem verfügen die meisten freien Träger über Zivildienststellen und Stellen im Freiwilligen Sozialen Jahr. Im Zuge der Haushaltskonsolidierung 2003 – 2006 DS 058/03 müssen im Jugendhilfeausschuss der Stadt personelle Standards definiert werden.

2. *Welche Zielgruppen sollen angesprochen werden? Wie ist mit dem Umstand umzugehen, dass über 18jährige kaum noch angesprochen werden?*

In den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen werden Zielgruppen entsprechend SGB VIII KJHG angesprochen. Das sind Kinder bis unter 14 Jahre, Jugendliche von 14 bis unter 18 Jahre, junge Volljährige von 18 bis unter 27 Jahre. Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen. Über 18jährige werden in ausgewählten Einrichtungen angesprochen, so z. B. in den KJFE Kivi oder Heizhaus in Trägerschaft der Stadt. Bei freien Trägern sind z. B. zu nennen die Einrichtungen Zone oder Gröninger Bad. Ebenso treffen sich junge Menschen über 18 vorwiegend in den begleiteten

Treffpunkten. Mehrbedarfe dieser Altersgruppe zur Nutzung von Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sind darüber hinaus nicht festzustellen. Im Rahmen eines externen Controllings in KJFE durch die Hochschule Magdeburg/Stendal wird die Frage der Zielgruppen u. a. eine Rolle spielen.

3. *Welche Zukunft soll „Szenearbeit“ haben, Arbeit mit „rechten“ und „linken“ Jugendlichen, „Hools“ usw.?*

Die augenblicklichen Kürzungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit im Rahmen der Haushaltskonsolidierung lassen eine Szenearbeit nur noch begrenzt möglich zu. Bei Überleitung von Einrichtungen in Selbstverwaltung ist Szenearbeit überhaupt nicht mehr leistbar. Die Hochschule Magdeburg/Stendal (FH) führt zurzeit ein Bundesprojekt zur Binnen- und Sozialstruktur von Cliquen durch. Die Ergebnisse werden bei der weiteren Praxisarbeit berücksichtigt.

4. *Welche Kooperationsbeziehungen sollen vertieft werden? Soll die häufig gewünschte Kooperation mit Schulen tatsächlich ausgebaut werden? Ist damit nicht die Gefahr verbunden, dass Jugendarbeit „Billiger“ Projektorganisator für die Schule wird und diese einen Teil ihrer Verantwortung an offene Arbeit delegiert?*

Der Stadtrat hat mit Beschluss-Nr. 2068-99(II)99 die Entwicklung von Schulen zu Stützpunkten sozialer Arbeit als eine Leitlinie der Kinder- und Jugendarbeit beschlossen. Es geht hierbei um eine stärkere Etablierung stadtteilbezogener Modelle der Kooperation von Schule und Jugendhilfe. Jugendhilfe ist originäre Partnerin der Institution Schule. Die breite Palette von Maßnahmen, Diensten und Angeboten der Jugendhilfe bietet die Ergänzung zum institutionellen Erziehungsauftrag der Schule.

Im Interesse der Kinder und Jugendlichen muss es zu einer sich selbsttragenden Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe „vor Ort“ kommen.

Die Jugendhilfe und damit auch Kinder- und Jugendarbeit muss ihre Aufgabe, spätestens nach den Ergebnissen der PISA-Studie, auch darin sehen, dass es gelingt, allen oder möglichst vielen jungen Menschen gleichberechtigte Zugänge zu Bildung und Ausbildung überhaupt zu eröffnen.

In diesem Sinne kommt der Kinder- und Jugendarbeit, vor allem in Anbetracht der absehbaren flächendeckenden Etablierung von Ganztagsschulen, eine wichtige Aufgabe zu. Kinder- und Jugendarbeit soll in diesem Kontext nicht als verlängerter Arm schulischen Lehr- und Lernbetriebs gebracht werden, sondern sie kann ihre Bildungskonzepte als gleichwertiger Partner einbringen, um individuelle Förderung junger Menschen zu ermöglichen.
Hierbei geht es um die Fähigkeit zu sozialem und systematischem Denken, um Teamfähigkeit, um die Fähigkeit von Entdeckungs- und Experimentierfreude. Diese Fähigkeiten bestimmen immer mehr die Erfolgschancen von Kindern und Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt und sind gleichzeitig Kernkompetenzen der Bildungsarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe.

5. *Ist es sinnvoll, dass ein Teil der Clubs im Begriff ist, ihre Arbeit um Hortelemente zu erweitern?*

Eine Verknüpfung von offener Kinder- und Jugendarbeit in Kinder- und Jugendfreizeit-einrichtungen mit Hortelementen ist konzeptionell dort sinnvoll, wo es vor Ort im Einzelfall erprobt ist. Es soll nicht in der ganzen Stadt Magdeburg verankert werden. Es besteht jedoch eine

Kooperation zwischen beiden Institutionen in ausgewählten Einrichtungen bei Bedarf. In unterversorgten Stadtteilen, wie z. B. Leipziger Straße ist es ohne zusätzliche Ressourcen sonst nicht möglich wohnortnah Freizeitangebote zu realisieren.

6. *Was bedeuten „Stadtteilbezug“ und „Gemeinwesenorientierung“ tatsächlich?*

Auch zu dieser Frage beschloss der Stadtrat mit der Nr. 2068-99(II)99 die Förderung und Berücksichtigung gemeinwesenentwickelnder Angebote der Jugendarbeit als Leitlinie der Kinder- und Jugendarbeit. Hier heißt es: „Jugendarbeit ist Gemeinwesenarbeit. Gemeinwesenarbeit hat die Funktion der Stabilisierung des sozialen Lebens, der Verknüpfung mit und von gesellschaftlichen Einrichtungen und die Befriedigung sozialer und materieller Bedürfnisse der Stadtteilbewohner. Durch eine konkrete Zusammenarbeit der verschiedensten Träger unterschiedlicher Arbeitsbereiche im Stadtteil sind soziale Aktivitäten und Dienste im Stadtteil zu verknüpfen.“ (Leitlinie 2; DS 0022/99 Bestätigung der Leitlinien für § 11 KJHG und der Struktur der Einrichtungen und Maßnahmen. Beauftragung zur Erstellung eines sozialräumlichen Planungskonzeptes für die Jugendhilfe) Ein erster Schritt kann die Einbeziehung der gewählten Schülerräte in die Gemeinwesenarbeit und Planungsgruppen der Stadtteile sein.

7. *Was hat mit den Öffnungszeiten zu geschehen, deren „Vormittagslastigkeit“ vorstehend ausführlich beschrieben wurde?*

Alle kommunalen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen halten offene Angebote ab 13:00 Uhr vor, zielgerichtete Angebote für ausgewählte Gruppen finden im Vormittagsbereich statt. Die meisten Einrichtungen freier Träger öffnen ebenfalls ab 13:00 Uhr, einige Träger öffnen ab 12:00 Uhr. Der Hinweis wird weiterhin kritisch aufgenommen, so dass der Öffnungsschwerpunkt zwischen 14:00 Uhr und 21:00 Uhr liegt, am Wochenende bedarfs- und altersabhängig bis 24:00 Uhr.

8. *Wie kann offene Jugendarbeit noch stärker Antworten geben auf Desintegration, Armutsfolgen, Perspektivlosigkeit, psychosoziale Störungen und Gewalt?*

Offener Kinder- und Jugendarbeit ist es immer weniger möglich, auf Desintegration, Armutsfolgen, Perspektivlosigkeit, psychosoziale Störungen und Gewalt zu antworten, wenn im Rahmen von Mittelkürzungen immer weniger Personal zur Verfügung steht. Das Prinzip Feldorientierung vor individueller Hilfeerbringung verschiebt sich im Verhältnis zum Nachteil.

9. *Welche neuen Profilfindungen sind vor allem da notwendig, wo es eine große Dichte an Einrichtungen gibt?*

Eine große Dichte von Einrichtungen gab es nur in Stadtteilen mit sozialem Handlungsbedarf. Diese wird im Zuge der Haushaltskonsolidierung abgebaut. Neue Profilfindungen auf der Grundlage sozialräumlicher Kriterien sind von den Trägern im Beteiligungsprozess mit den jungen Menschen zu entwickeln. Die Entwicklung der Beteiligungsmodalitäten wird vom Jugendamt als ein Schwerpunkt von Qualitätsentwicklungsprozessen gesehen.

Bröcker